



SIEGFRIED LEHMANN
Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg

Siegfried Lehmann, MdL – Schubertstr. 3 – 78315 Radolfzell

bodenseeland
UNITED INNOVATIONS

78315 RADOLFZELL
Schubertstr. 3
Telefon: 07732 - 972443
Telefax: 07732 - 972444
siegfried.lehmann@web.de
www.siegfried-lehmann.de

An die Redaktion

Büro:
Charlotte Biskup
Floriana Krügel
Rheingasse 8
78462 Konstanz
Telefon: 07531 - 2842620
Telefax: 07531 - 2842621

Öffnungszeiten:
Mo. und Mi. 10-12Uhr
Di. 13-16, Do. 8-12Uhr

Konstanz, 29.07.2009

Pressemitteilung des MdL Lehmann: „Neun Monate Wartezeit auf eine psychologische Betreuung sind für Kinder und Jugendliche zu lang!“

Kinder und Jugendliche im Landkreis Konstanz müssen in der Regel zwischen drei und neun Monate auf eine psychotherapeutische Behandlung warten. Dies ist nach Ansicht des Konstanzer Landtagsabgeordneten Siegfried Lehmann eindeutig zu lang: „Im Landesdurchschnitt warten Kinder und Jugendliche etwa zehn Wochen auf einen psychotherapeutischen Behandlungsplatz – auch diese Wartezeit ist schon viel zu lang und liegt deutlich über dem Urteil des BSG, wonach Wartezeiten bis zu sechs Wochen in Einzelfällen hinzunehmen sind.“ Angesichts des Landesdurchschnitts sind nach Auffassung des Grünen Abgeordneten die Wartezeiten im Landkreis Konstanz geradezu skandalös. „Wenn Kinder oder Jugendliche eine psychologische Betreuung brauchen, dann ist eine Behandlung meistens dringend und ein zeitlicher Aufschub kann in der Regel nicht geduldet werden. Dass Familien mit ihren betreuungsbedürftigen Kindern aber über neun Monate allein gelassen werden, kann einfach nicht hingenommen werden!“

Eine Kleine Anfrage des Grünen Landtagsabgeordneten Siegfried Lehmann hat alarmierende Zahlen zur Wartezeit für Kinder und Jugendliche im Landkreis Konstanz auf einen psychotherapeutischen Behandlungsplatz hervorgebracht. Bis zu neun Monate müssen behandlungsbedürftige Kinder und Jugendliche auf einen Psychotherapeuten oder eine Psychotherapeutin warten, welche zur psychotherapeutischen Behandlung von Kindern und Jugendlichen fachlich befähigt sind und somit

über die Krankenkassen abrechnen dürfen. „Eltern, die nicht bereit sind, ihr Kind über diese lange Zeit auf einen Behandlungsplatz warten zu lassen, müssen die Psychotherapie bei einem gewöhnlichen Psychotherapeuten unter Umständen aus der eigenen Tasche bezahlen!“, kritisiert der Landtagsabgeordnete Lehmann. So trug es sich beispielsweise bei einem Fall im Landkreis zu, bei dem Eltern für ihre an Magersucht leidende 16-jährige Tochter keinen Behandlungsplatz bekamen und sich darauf hin an eine gewöhnliche Psychologin wandten, bei der die Tochter erfolgreich behandelt wurde. Das zuständige Amt für Besoldung und Versorgung lehnte eine Übernahme der entstandenen Kosten ab. „Diese Situation ist nicht hinnehmbar! Gerade bei Kindern und Jugendlichen darf im Bedarfsfall eine Behandlung nicht lange hinausgeschoben werden. Die Entwicklung der betroffenen jungen Menschen wird durch diese lange Wartezeit deutlich gefährdet!“, zeigt sich der Grüne Abgeordnete alarmiert.

Diese Einschätzung wird unterstrichen durch ein Urteil des BSG, welches Wartefristen bei Kindern und Jugendlichen in Einzelfällen bis zu sechs Wochen für zumutbar hält. „Wir liegen bereits im Landesdurchschnitt mit zehn Wochen erheblich über dieser zumutbaren Wartefrist. Im Landkreis Konstanz wird der Rahmen des Hinnehmbaren jedoch deutlich gesprengt!“ Lehmann macht weiter auf den Anstieg der Behandlungsfälle im Landkreis Konstanz aufmerksam: „Im Jahr 2004 gab es noch 356 Kinder und Jugendliche im Landkreis Konstanz, die eine psychotherapeutische Behandlung in Anspruch genommen haben. Im Jahr 2008 waren es bereits 581 Behandlungsfälle!“

Lehmann fordert daher, dass bis zur Schaffung ausreichender Kapazitäten von psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sowohl Krankenkassen als auch die Ämter für Besoldung und Versorgung eine Kostenübernahme von Behandlungen bei regulär zugelassenen Psychotherapeutinnen und Therapeuten garantieren. „Unser Ziel muss es sein, die Wartefristen für einen kinder- und jugendpsychotherapeutischen Behandlungsplatz deutlich zu reduzieren. Kindern, die bislang aber noch derart lange Wartezeiten vor sich haben, muss eine Alternative zugesichert werden, ohne dass die Eltern dafür monetär aufkommen müssen!“